Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Unsere 52. Ausgabe

10. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet Nr. 3

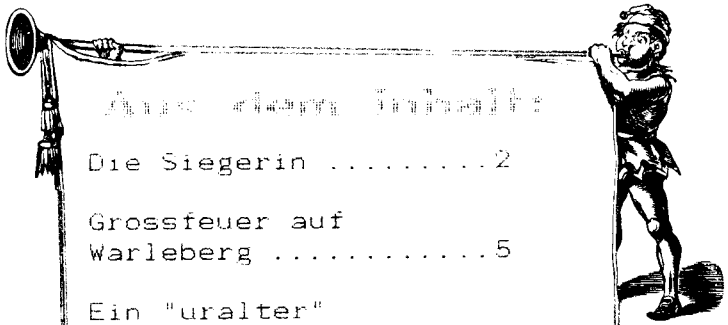
So wählte Neuwittenbek

Samstag, 29. August 1987.
Der SPD-Ortsverein Neuwittenbek hatte in unserer "Einkaufszeile" einen Informationsstand aufgebaut.
Als prominenteste SPD-Genossin war Frau Ute Erdsieck-Rave erschienen, um sich als Kandidatin fuer ihren Wahlkreis noch mehr bekanntzumachen.
Und das ist ihr auch gelungen! Eine sympathische Frau, die nach "vorne" geht, die nicht wartet, bis sie angesprochen wird, sondern engagiert selbst die noetigen Schritte geht.
Das Wahlergebnis hat ihre Beliebtheit deutlich gemacht, noch mehr: man traut ihr zu, politisch kompetent zu sein!

Und so waehlten die Neuwittenbeker

CDU	333	(249)	Gew.:	84 Stimmen
SPD	323	(197)	Gew.:	126 Stimmen
FDP	68	(9)	Gew.:	59 Stimmen
SSW	2	(2)	Gew.:	0 Stimmen
Gruene	47	(12)	Gew.:	35 Stimmen
UWSH	5			entfaellt

Wenn auch die 83er und die 87er Ergebnisse in absoluten Zahlen nicht vergleichbar sind - die Umgemeindung lag dazwischen. Trends sind erkennbar: Deutlicher Verlust der CDU (ca. 10%), Stabilisierung der SPD bei 42%. "Unser Dank gilt den Neuwittenbeker Buergern", freute sich SPD-Chef Jochen Habeck.



Was wann wo steht:

Die Siegerin 2

Grossfeuer auf Warleberg 5

Ein "uralter" Sozialdemokrat 8

Ins Dorf gefluestert 9

Tennisanlage Altwittenbek 10

Geisterbusse 12

Die Siegerin ...
Ute Erdsieck-Rave

Die SPD Schleswig-Holstein mit Bjoern Engholm hat am 13. September das beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt und ist mit 45,2 % die staerkste Fraktion im Kieler Landtag geworden. Die CDU hat nicht nur insgesamt hohe Stimmenverluste hinnehmen muessen, sie hat auch 17 der 44 Direktmandate an die SPD verloren, die jetzt mit 28 Direktmandaten und 8 Listenkandidaten in den Landtag einzieht.
Eine der groessten Sensationen in den Direktwahlkreisen: der Wahlkreis Rendsburg - Ost, seit Jahrzehnten durch die CDU vertreten. Hier gingen nicht nur die meisten Buerger im Vergleich zum Landesdurchschnitt an die Wahlurnen (83,1 %), sondern es gab auch den hoechsten Zuwachs an Stimmen fuer die SPD. Zum Vergleich noch einmal die absoluten Zahlen von '83 und '87:
CDU '83: 23.445 '87: 19.093
SPD '83: 18.554 '87: 19.559.

Auf dies Ergebnis bin ich stolz - es bestaetigt mich auch darin, dass unser fairer, sachlicher und zugleich lebendiger und froehlicher Wahlkampf sich ausgezahlt hat. Dafuer danke ich allen, die mir geholfen haben und allen, die mir ihre Stimme gegeben haben. Dies Ergebnis ist fuer mich eine grosse Verpflichtung: die Interessen aller Menschen in diesem Wahlkreis im Landtag zu vertreten und mich um ihre Sorgen und Probleme zu kuemmern, soweit es in meiner Macht steht.

Spaß für Jung und Alt
Ferienspaß mit der AWO

Auch in diesem Jahr konnten einige Kinder unserer Gemeinden waehrend der Schulferien nicht verreisen. Fuer sie erwies sich die Aktion Ferienspass wieder einmal als absoluter Renner!
An den unterschiedlichen Veranstaltungen innerhalb der angebotenen zwei Wochen beteiligten sich insgesamt 720 Kinder im Alter 8 bis 12 Jahren. Und das offenkundig - oft auch hoerbar - mit grossem Vergnuegen.
Auf dem Programm standen bewaehrte und beliebte Aktivitaeten, genannt seien stellvertretend die Fahrradtouren und der Ausflug ins Hansaland. Und DER war dann auch DIE Nummer EINS bei den Kindern. Allein fuer's Hansaland meldeten sich 95 abenteuerlustige Jugendliche an.
Die Teinehmer kamen aus allen angehoerigen Gemeinden. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass auch unsere Neuwittenbeker Kinder wieder gut vertreten waren!
Mir als Betreuer hat es ebenfalls viel Spass gemacht. Ich bin immer wieder erfreut darueber, dass auch die Erwachsenen auf ihre Kosten kommen koennen:
Sie bleiben jung und erleben die Freude von vielen Kindern!

Aus der Gemeindevertretung

Sitzung am 9. September 1987 in Landwehr

Gegen die Konkurrenz des Fernsehens (Wahlhearing u. Fussballlaenderspiel) arbeitete die Gemeindevertretung um die Zuschauergunst. Auch die Tagesordnung versprach keine spannenden Diskussionen. Gleichwohl waren Interessierte zugegen. Sie durften feststellen, dass trotz Landtagswahlkampf keine kontroversen ausgetragen wurden.

In der Buergerfragestunde stand Kritik an der Autokraft an. Schulkinder seien nicht mitgenommen worden, weil die Busfahrer an Haltestellen vorbeifuehren. Auch seien Busse von den Fahrtrouten abgewichen.

Einmal mehr wurde auf den verschmutzten Zustand des Langhorster Weges hingewiesen. Auch die Fahrweise landwirtschaftlicher Geraete an anderer Stelle wurde beanstandet.
Klaus Frank stoeren Form und Farbe der neuen Papier-Container; sie wuerden nicht zu den Altmetall- und Glas-Containern passen (der Redaktion ist zwischenzeitlich bekannt, dass es bauartgleiche und ebenfalls gruene Papier-Container tatsaechlich auch gibt). Der Buergermeister stoert sich an der Beschilderung der Container.

In seinem Bericht erlaeuterte der Buergermeister das gemeindliche Abschneiden beim Wettbewerb "Schoenes Dorf". Prozentual habe man sich zwar verbessert, jedoch seien deutliche Bewertungsverluste fuer die Kriterien "Strassen und Plaetze" sowie "Vor- und Wirtschaftsgaerten" festzustellen.

Nur verhalten aeusserte sich der Buergermeister zur Altwittenbeker Tennisanlage. Der Wille der Gemeinde fuer einen Weiterbetrieb der Anlage scheint danach erkennbar. Eine Bauvoranfrage soll Klarheit gegenueber der Genehmigungsbehoerde verschaffen.

Einstimmig und ohne weitere Diskussionen hakte die Vertretung die Punkte im oeffentlichen Teil der Tagesordnung ab. Fuer den Bereich Hofkoppelweg werden die Abwassergebuehren ab 1988 erhoeht (von 1.35 DM auf 1.90 DM/cbm).
Der Bau der zentralen Abwaesseranlage wurde fuer die Fortschreibung des Kreisentwicklungsplanes angemeldet (Baukosten ca. 4,2 Mio. DM). Der Ingenieurvertrag fuer die Erstellung des Flaechennutzungplanes fand seine Genehmigung.

Die Gemeinde muss nicht den Wegebau am Oeverdiek zwischenfinanzieren. Im Etat des Landes waren noch Mittel vorhanden, um die Massnahme im Rahmen der Modellgemeinde Landschaftspflege (also 70 % Zuschuss) bereits jetzt durchfuehren zu lassen.

Im nichtoeffentlichen Teil standen Grundstuecksangelegenheiten an. Dass sich hierhinter auch die Tennisanlage Altwittenbek verbarg, schienen einige Zuschauer zu erahnen; relativ viele Altwittenbeker wollten (in Landwehr!) das Beratungsergebnis im Anschluss noch wissen.

Immer noch explodiert auf der Erde im Durchschnitt einmal pro Woche eine Atombombe.

Ich möchte Informationen über Greenpeace. Z00087

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Für Ihre Kosten füge ich DM 2,40 in Briefmarken bei.

Greenpeace e.V., Hohe Brücke 1, 2000 Hamburg 11
Spendenkto.: Nr. 2061-206, Postgiro Hmb., BLZ 200 100 20

GREENPEACE

M S B+K

Aus der Kreistagsfraktion

Baasch fragt nach Auswirkungen der Steuerreform

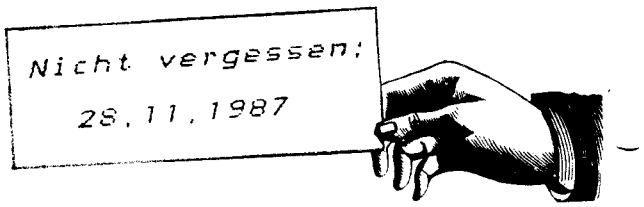
Durch die sogenannte "grosse" Steuerreform werden 6,5 Mill. DM weniger in die Kasse des Landes und der Gemeinden fliessen. Die von Bundesfinanzminister Stoltenberg fuer das Jahr 1990 geplanten Steuerentlastungen fuehren auch im Kreis Rendsburg-Eckernfoerde zu erheblichen Steuerausfaellen bei den Staedten und Gemeinden. Nach der 2. Stufe des Steuerentlastungsgesetzes 1986-88 werden die Staedte und Gemeinden bereits 1988 Steuerausfaelle zu verbuchen haben. Da ausserdem nach der Veroeffentlichung der juengsten Arbeitslosenzahlen damit zu rechnen ist, dass auch die Sozialhilfeausgaben der Kommunen steigen werden, sieht der Kreitagsabgeordnete Juergen Baasch, der Mitglied des Finanzausschusses ist, die Gebietskoerperschaften in echte finanzielle Notlagen gedraengt. Um planen zu koennen, fragte Baasch jetzt bei der Kreisverwaltung an, inwieweit dort Berechnungen vorlaegen, wie sich die Steuerreform auf die Gemeinden, Staedte und auf den Kreis Rendsburg-Eckernfoerde auswirke. Nach Baaschs Meinung sind solche Planungsdaten unbedingt erforderlich, damit eine solide Beratung der Haushalte fuer 1988 und die folgenden Jahre ermoeglicht wird.

Gedanken zum Abschied

Was schreibt man seiner Geliebten zum Abschied?
Immerhin hat das Verhaeltnis fast drei Jahre gedauert und - ohne Sentimentalitaet - es war ein Verhaeltnis voller Leidenschaft, Liebe auf den ersten bis zum vorlaeufig letzten Blick!
Eigentlich war es sogar eine Dreierbeziehung:
meine Frau Christa und ich auf der einen Seite, "sie" auf der anderen ... oder war es ein "er" oder ein "es"?
Egal, er - sie - es - uns ist der Abschied von Neuwittenbek schwer gefallen, und das ist nicht nur ein Lippenbekenntnis!
Menschen trifft man ueberall. Menschen, die man mag, gibt es womoeglich auch in grosser Zahl. Menschen, die man nicht gern verlaesst, sind da - Gott sei Dank - schon spaerlicher zu finden. In Neuwittenbek gibt es letztere, Typen fast, originell, individuell, herzlich ...
Leute, die schon da waren, ehe man ihnen sagen konnte, dass man sie brauchte; letztlich Freunde per DU und per SIE.
Warum also verlaesst man seine Geliebte, zumal, wenn es noch keine neue gibt!? Berufliche Gruende sind es, ein Wechsel von Kiel nach Flensburg. Manchmal muss man eben seinem Verstand gehorchen, so wenig ich auch ohne Gefuehle leben koennte.
Und deshalb wird die alte Liebe nicht rosten!

Peter Axmann
Ex-Neuwittenbeker aus Leidenschaft

Aus unserem Ortsverein



Obwohl es noch eine Weile dauert, moechte die SPD Neuwittenbek schon jetzt auf einen wichtigen Termin hinweisen: Die Adventsaktion am 28.11.1987.
Nach dem grossen Anklang im vergangenen Jahr gibt es am Tag vor dem ersten Advent auch dieses Jahr wieder Tannengruen, Gestecke, Kerzen usw. Natuerlich fehlen auch Knuspergebaeck und heisser Punsch oder Kaffee nicht.
Wie im vergangenen Jahr wird der Reinerloes der Aktion wieder fuer einen gemeinnuetzigen Zweck verwendet.
Also, Termin merken und zweimal Gutes tun: guenstiges Tannengruen fuer sich selbst und Unterstuetzung einer gemeinnuetzigen Sache.

Großfeuer auf dem Warleberg

Anno 1853

Die Jahreszahl 1853 zierte den-Ringbalken. Der Balken ist verkohlt; die schmiedeeisernen Zahlen sind gerettet. Das Gebaeude, zu dem alles gehoerte, brannte am 14. August 1987 nieder. 1853 war da Jahr, in dem die reetgedeckte Fachwerkscheune in Warleberg erbaut wurde. Bauherr war Gutsbesitzer Georg G. Radbruch, Sohn des alten Knzleirats Hinrich Radbruch. Dessen Ur-Ur-Ur-Enkel Wilhelm Radbruch hatte jetzt die Loescharbeiten zu leiten.

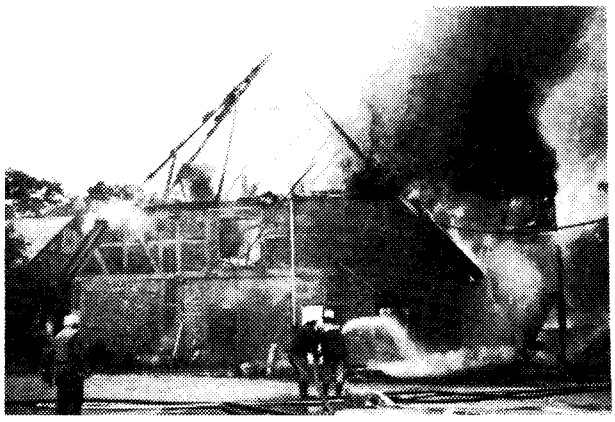
Nur Schutt und Asche zeugen von der einst maechtigen Scheune, dem bis dahin aeltesten Gebaeude der Warleberger Hofanlage. Eine bauartgleiche Reetscheune brannte in den 30er Jahren nieder. Mitte der 60er Jahre war auch der Schweinestall in Warleberg - direkt an der Chaussee gelegen - abgebrannt.

Augenzeugen berichten

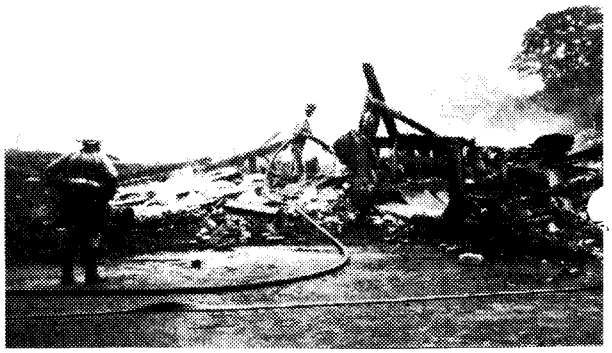
14. August 1987. Mitten am Vormittag. Postbote Fuerst liefert bei Georg Elmentaler die Briefe ab. Im Gespraech: "Nei brennt hier nicht; das ist Staub von der Trocknungsanlage!" Doch als die Feuersirene schrillt, wissen es Beide besser. Es war doch Qualm und nicht Staub. Bevor ueber die Sirenen alamiert wurde, war im Warleberger Hofbereich bereits hektisches Treiben. Arbeiter, die in der alten Hofscheune taetig waren, entdeckten ein Feuer. Klein noch, fast unscheinbar. Ausgeloest augenscheinlich durch einen technischen Defekt.

Das Feuer ist noch so klein, dass man glaubt, es noch selbst loeschen zu koennen. Gleichwohl laesst Gutsbesitzer Helmut Buchenau sicherheitshalber sofort

ueber den Notruf 112 die Feuerwehr rufen. Loeschversuche werden unternommen.
Das Feuer weitet sich rasant aus. Im hinteren Teil der Scheune ist noch Hermann Feldmann. Er laeuft, stolpert, laeuft weiter - endlich hat er das brennende Gebaeude hinter sich. Spaeter hat er einen Schock.
Annelene Grabke waehlt nochmals 112 an. Sie will, dass noch mehr Wehren alamiert werden. Die Gettorfer Polizei erklaert, dass die Leitstelle in Rendsburg schon Kenntnis von dem Brand habe.
Qualmschwaden haengen zwischen den hohen Wirtschaftsgebaeuden. Zunaechst ist Einigen gar nicht klar, wo der Brandherd liegt.
Es wird gerufen, geschrien. Menschen laufen - andere stehen wie gebannt.
Motoren heulen auf, Reifen quietschen. Landwirtschaftliches Geraet und Fahrzeuge werden in Sicherheit gebracht.
Immer deutlicher dringt der Qualm durch das Reet des Daches. Und dann schiesst die erste Flamme durch. Nur wenige Sekunden spaeter brennt der gesamte First. Das Feuer frisst sich im Reet von oben nach unten. Eternitplatten knallen.
Die Gettorfer Polizei ist da.
Es scheint eine Ewigkeit zu dauern, bis endlich die Neuwittenbeker Wehr kommt. Wilhelm Radbruch und fuenf Wehrkameraden:
Hans Peter Joehnk, Hans Frahm, Norbert Hinrichs, Heinz Medzich und Holger Stein. Spaeter kommen Weitere.



Es sind zu Wenige, um ein solches Feuer zu bekaempfen. Eine Handvoll Wehrmaenner - sie wollen Hilfe und Unterstuetzung von den Umstehenden haben. Doch das Feuer erzeugt Respekt - erstarrt stehen Einige, ausserstande den Wehrleuten zu helfen.



Schon als die Neuwittenbeker Wehrfahrzeuge sich Warleberg naeherten, erkannte Wehrfuehrer Radbruch, dass dies nicht allein zu schaffen sei. Ueber Funk wurden weitere Wehren alarmiert.
Aus dem gesamten Amtsbereich und Gettorf kommen die Feuerwehrmaenner. Auch immer mehr Schaulustige bleiben. Trotz dieses Grossbrandes hat noch immer der oertliche Wehrfuehrer die Einsatzleitung. Und er behaelt sie bis zum Ende dieses Tages, von dem Wilhelm Radbruch spaeter sagt, dieser Tag habe ihn zehn Jahre altern lassen.
Geloescht werden kann ein solches Gebaeude eigentlich nicht mehr, wenn es erst einmal brennt. Fuer die Wehr ist alleinige Aufgabe: Schutz der angrenzenden Gebaeude. Doch das gelang nicht.
Die ersten Wehrkameraden erquickten sich an Bier und heissen Wuerstchen, andere arbeiten noch - durchnaesst von Schweiss und Loeschwasser, wieder andere waren bereits abgerueckt, als noch ein Brandherd im Nachbargebaeude entdeckt wurde. Erneut Alarm.
Dem Zuschauer bietet sich ein Durcheinander. Qualm dringt wieder aus saemtlichen Oeffnungen, selbst aus dem alten Glockenturm.

Wo ist der Brandherd? Durch alle Luken des Kuhstalles werden Wasserstrahle ins Gebaeudeinnere gehalten. Die Rendsburger Wehr rueckt mit Spezialgeraet an. Von Wasser durchtraenkt kann dieses Gebaeude schliesslich in seiner Substanz gerettet werden.
Doch daneben die alte Scheune liegt in Schutt und Asche, keine Mauer steht mehr. Sondermuell fuer die Deponie.

Fragen

Nach dem Grossbrand in Warleberg sind einige Gedanken und Ueberlegungen aufgekommen.
Es reichte noch nicht einmal, saemtliche "Fensterplaetze" der beiden Einsatzfahrzeuge zu besetzen. Gerade sechs Mann rueckten als Neuwittenbeks Wehr nach Warleberg aus. Es haetten auch weniger sein koennen.
Ist es - um die Praesenz sicher zu stellen - jetzt erforderlich, auch eine weibliche Loeschgruppe zu gruenden?
Anwesende empfanden, dass es lange dauerte - zwischen Abgabe des Notrufs und Alarmierung und auch zwischen Alarmierung und Eintreffen der Wehr. Das Gettorfer Polizeifahrzeug war deutlich frueher an der Brandstelle als die Neuwittenbeker Wehrfahrzeuge. Haben all' die technischen Neuerungen (Funkfernsteuerung etc.) wirklich etwas gebracht? Waere die Kieler Berufsfeuerwehr nicht ebenso schnell vor Ort gewesen? Sind die freiwilligen Wehren genuegend ausgebildet fuer Grosseinsaetze? Stimmte die Koordination? Wird im Fuehrungs- und Meldewesen wirklich ausreichend geschult? Es entstand vielmehr der Eindruck, jede beteiligte Wehr fuehre ihren eigenstaendigen Einsatz.
Der oertliche Wehrfuehrer leitete den Einsatz waehrend des gesamten Tages. Ist ein Ortswehrfuehrer fuer Grosseinsaetze nicht ueberfordert? Im Normalfall fuehrt der Wehrfuehrer seine etwa 20 Wehrkameraden. Hier hatte er aber die Leitung von ueber 120 Wehrmaennern. Wozu gibt es eigentlich den stellvertretenden Kreisbrandmeister, den Amtswehrfuehrer (die allesamt vor Ort waren)? Warum geben die Fuehrungsstrukturen innerhalb des Feuerwehrwesens nicht automatisch vor, dass der jeweils Ranghoechste die Einsatzleitung uebernimmt?

Fragen stellen heisst nicht infrage stellen. Das ehrenamtliche Engagement der Wehrkameraden steht jenseits jeglicher Diskussion. Dies gilt auch und insbesondere fuer Neuwittenbeks Wehrfuehrer Wilhelm Radbruch. Gleich wohl sollten - wohl althergebrachte - Strukturen ueberdacht werden, um aus dem vorhandenen Potential den optimalen Erfolg herbeizufuehren.

Vereins-Gründung

Neuwittenbeks Naturfreunde treffen sich nach den Herbstferien. Geplant ist die Gruendung eines Zusammenschlusses (Verein o.ae.). Eine gesonderte Einladung kommt noch.

Flurnamen

Alte Flurnamen bleiben erhalten. In Findlinge, die am Wegesrand stehen, werden Namen eingemeisselt. So z.B. jetzt am Warleberger Wald: "Ploztenbrook".

Karl Fricke

Ein »uralter« Sozialdemokrat

Wer erinnert sich noch, wenn er denn ueberhaupt schon damals gelebt hat, daran, was er vor 40 Jahren getan hat? Selbst bei wichtigen Dingen verblasst auch das beste Gedaechtnis schon nach wenigen Jahren. Es ist also eine ganz normale Reaktion, dass Karl Fricke voellig erstaunt war, als ihm jetzt mitgeteilt wurde, dass er genau am 28.8.1947 in den SPD-Ortsverein Neuwittenbek eingetreten ist.
Erstaunt hierueber war er auch, weil er "doch schon in meiner Kindheit bei den Falken war." Er ist tatsaechlich ein "alter sozialdemokratischer Hase".
1908 geboren, war er schon im zarten Alter von acht Jahren Mitglied der Falken, der Jugendorganisation der SPD. Damals lebte er in Helmstedt und zog dann drei Jahre spaeter nach Schleswig. Am 7.5.1926 trat er dann selbst der SPD bei, sodass er schon 1976 eine Urkunde der Partei erhielt, auf die er auch heute noch zu recht stolz ist und die er, wie auch die Ehrennadeln von sich und seinen Eltern, gut aufbewahrt und gern vorzeigt.
1935 zog er zusammen mit seiner Frau Dorothea nach Warleberg. In dieser mehr als schwierigen Zeit hielt er an seiner politischen Ueberzeugung fest, auch wenn es nicht moeglich war, einem SPD-Ortsverein beizutreten. In seiner Umgebung wussten alle, dass er in der SPD war. Doch trotzdem und obwohl dies von den nationalsozialistischen Machthabern verboten war liess sich Karl Fricke nicht einschuechtern. Er warb auch in jener Zeit lautstark fuer die SPD. "Obwohl meine Frau immer sagte ich soll lieber meinen Mund halten." Aber er liess sich auch nicht von den guten Worten seiner Frau erschuettern. Glueck war, dass obwohl auch die Vertreter des Nationalsozialismus im Dorf von seinen politischen Aktivitaeten wussten, sie ihn nicht denunzierten und er somit nicht in Gefahr geriet.
Sein furchtloses Eintreten fuer die SPD ist auch heute noch bewundernswert. Es liegt auch sicher darin begruendet, dass er als sein Vorbild seinen Vater angibt. Dieser hatte immerhin seine Stellung als Schweizer verloren, als er 1919/20 eine Gewerkschaft fuer diesen Berufszweig in Breklund gegruendet hatte.
Anders als seinem Vater war es Karl Fricke nie so wichtig, in der Partei selbst ein Amt zu bekleiden. "Ich war auch gar nicht der Typ fuer so was. Mir ist viel wichtiger, die Leute von unserer Partei zu ueberzeugen denn die haben fuer uns Arbeit doch alles herausgeholt, was wir jetzt haben."
Auch wenn er direkt in der Partei nie ein Amt bekleidet hat, so hat er doch zumindest Ernst Etzold - damals noch in Warleberg lebend - aus Schinkel so beeinflusst, dass dieser auch heute noch oft betont, dass Karl Fricke sehr wichtig fuer seine politische Entwicklung war.
Dass "unser alter Mann im SPD-Ortsverein" natuerlich heute auch geehrt wird ist logisch. Denn wenn er auch eher im verborgenen taetig war, so hat er doch viel fuer die SPD und den Ortsverein getan.
Dass ihm das Stille und Verborgene eher liegt, beweist auch sein grosses Hobby: Briefmarkensammeln. Er hat eine tolle Sammlung und zeigt sie auch gern.

Es war einmal ein Bahnhof

Ein Jahr ist es nun schon her, dass die Neuwittenbeker eines der groessten spontanen Feste feierten. Mit Wein und Kuchen, Drehorgel und Zylinder, mit lachenden Gesichtern und trauernden Herzen wurde der letzte in Neuwittenbek haltende Zug verabschiedet.

Viele Diskussionen gab es vor und nach der Stillegung des Bahnhofs. Immer wieder kam Ungewissheit darueber auf, ob die neue Busverbindung die alte Bahnverbindung nach Kiel, nach Gettorf oder noch weiter weg ersetzen koennen werde.

Inzwischen spricht kaum noch jemand ueber die Bahn. Das der Zug, inzwischen viel leiser als ehedem, nicht mehr in Neuwittenbek haelt, ist normal geworden. Zweifel an der Leistungsfaehigkeit des Busses kommen auch nicht mehr auf. Dafuer gibt es ab und zu verwunderte Mienen: Haben Sie heute morgen den Bus nach Gettorf gesehen? Da sass ja wieder keiner drin! Das die ueberhaupt fahren?!

War die ganze Aufregung ueber die Stillegung des Bahnhofs umsonst? Ist der Fahrplan des Busses nun doch so unmoeglich? Was machen denn die vielen Neuwittenbeker, die doch so auf die Bahn angewiesen waren, vielleicht Fahrrad fahren?

Nach einem Jahr ohne Zuganbindung schleichen sich
bei mir Zweifel ein. Sind die Neuwittenbeker gar nicht so sehr auf oeffentliche Verkehrsmittel angewiesen wie vordem proklamiert? Haben unsere Gemeindepolitiker gar die Interessen ihrer Buerger voellig falsch verstanden? Es waere Schade um die eingesetzten Kraefte.

SPD

Sicheres Auge und ruhige Hand .....

Klaus Stein neuer Schützenkönig

Die Sportschuetzen im TSV Neuwittenbek haben ein neues Koenigspaar ausgeschossen.

Zum zweiten Mal, nach 1984, hat Klaus Stein den besten Koenigsschuss abgegeben. Ihm steht als Koenigin Jutta Guenther zur Seite. Sie hat allerdings nur den zweitbesten Schuss abgegeben. Denn die beste Schuetzin, Antje-Marie Kaliebe, war im letzten Jahr Koenigin, und musste aufgrund einer internen Regelung, nach der die Majestaeten erst im 3. Jahr erneut die Koenigswuerde erringen koennen, diesmal Jutta Guenther den Vortritt lassen.

Die naechstbesten Schuetzen, d. h. die sogenannten Ritter und Damen, waren Georg Joehnk, Rolf Krabbenhoeft und Doris Rohmann.

Klaus Stein hat uebrigens nicht nur beim Koenigsschuss seine sichere Hand bewiesen. Er errang ausserdem den Gruenderpokal, war bester Schuetze beim Pokal der oertlichen Vereine, zweitbester beim Pokal der Exmajestaeten und vierter - und damit bester Neuwittenbeker - beim Preisschiessen.

Man sieht, die Schuetzen haben einen wuerdigen Koenig bekommen!

SCHLESWIG-HOLSTEIN

SPD

Ins Dorf geflüstert

Gasthof »Zur Linde« hat neue Eigentümer

Max und Dora Willrodt haben die Gastwirtschaft "Zur Linde" auf ihre Tochter Ingeborg und ihren Schwiegersohn Klaus Frank ueberschrieben. Wie Klaus Frank betont soll die Gastwirtschaft - entgegen frueherer Plaene - auf jeden Fall als Gastwirtschaft erhalten bleiben. Erste Renovierungsarbeiten sind voll im Gange.
Auch einen neuen Paechter wird die "Linde" bekommen. Das Ehepaar Beckmann hat die Pacht zum 31.12. 1987 gekuendigt; ein Nachfolger hat sich schon gefunden.

Kyffhäuser gewinnen Kreispokal

Einen weiteren Pokalgewinn koennen die siegewohnten Kleinkaliberschuetzen der Kyffhaeuser-Kameradschaft Neuwittenbek auf ihrem Erfolgskonto verbuchen. Beim Kreispokalschiessen am 6.9.87 in Gettorf errang die Neuwittenbeker Mannschaft den 1. Platz vor Rieseby und Borgstedt.
In der siegreichen Mannschaft haben mitgeschossen: Hermann Pries, Wilhelm Stender, Karl Thode und Max Willemeit.

Als Radrennfahrerin aus den USA zurück

Mit einer fuer Neuwittenbeker Verhaeltnisse ganz ungewoehnlichen Sportart macht Hedda zu Putlitz aus Warleberg von sich reden. Waehrend eines einjaehrigen Aufenthalts in den USA hat sie das Radrennfahren fuer sich entdeckt und Spass daran gefunden. In die Heimat zurueckgekehrt, macht sie fleissig weiter mit dieser Sportart und hat auch schon ihr erstes Rennen gewonnen.

22 Stunden im Sattel

Koennten Sie sich vorstellen, mit einem Fahrrad 560 Km (fuenfhundertsechszig) in einem "Stueck" zu fahren?
Das Redaktions-Mitglied Volker Weber beteiligte sich im Juni 1987 an einem Radrennen, das von Trondheim nach Oslo fuehrte. Diese norwegische Traditionsveranstaltung, bekannt als "Den Store Styrkeproeven" oder "Die Grosse Kraftprobe" lockte ca. 4300 Teilnehmer/Teilnehmerinnen an den Start. Die "Schnellsten" (Profis) schafften diese 560 Km in gut 14 (vierzehn) Stunden!! Unser Volker "hockte" 22 Stunden im Sattel; mit Pausen benoetigte er insgesamt 27 Stunden.
Fuer 1988 hat er sich bereits wieder angemeldet...

Trauer bei den Handballern

Einen grossen Verlust haben die Handballerinnen des TSV Neuwittenbek zu verkraften. Die Spitzenspielerin der 1. Frauenmannschaft, Sabine Stein, verlaesst Neuwittenbek und zieht aus beruflichen Gruenden nach Muenchen. Gerade jetzt, wo die Mannschaft in der 1. kieler Kreisklasse an der Tabellenspitze steht, wird Sabine der Mannschaft sehr fehlen.
Aber bevor die Abschiedstraenen rollen, soll noch eine grosse Party gefeiert werden; am Samstag, den 26.9.1987, steigt das Fest.

Impressum

Mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Jahrgang 10

Herausgeber	:	SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redakteure	:	Georg Cassel Jochen Habeck (V.i.S.d.P.) Wilfried Johst Hannelore Pechmann Volker Weber
Anschrift	:	Bölskamp 29 a 2303 Neuwittenbek
Druck	:	Eigendruck
Auflage	:	400

Tennisanlage Altwittenbek

"... stehe fest und nimmer weiche,
wie der Feind auch draeuen mag."
Schleswig-Holstein-Lied

Der alles entscheidende Verhandlungstermin war Anfang Juni.
Vor Ort: an der Tennisanlage in Altwittenbek. Das Gericht hatte sich aus Lueneburg hierher begeben. In derartigen Faellen eine durchaus uebliche Handhabung, um den Richtern den eigenen Eindruck zu vermitteln.
Unverstaendlich erschien vielen, dass es im Verhandlungstermin nicht zu einem Vergleich kam.
Der Gerichtsvorsitzende hatte dies vorgeschlagen; der Prozessbevollmaechtigte der Klaeger, Rechtsanwalt Dr. Stegemann (pikanterweise Vorsitzender des Gettorfer Tennisclubs), hatte es abgelehnt.
Das kann zwei Gruende haben. Entweder gab es eine eindeutige Weisung der Klaeger. Oder aber man fuehlte sich in seiner Position derart sicher, dass man sich auf einen Vergleichsabschluss nicht einzulassen brauchte. Das sodann ergangene Urteil spricht fuer die zweite Alternative.
Das Verhalten der Eheleute Unger wegen der Ablehnung des Vergleichs als "kompromisslos" (Dr. Martens) zu bezeichnen, trifft den Kern nicht. Gab es nicht auch schon zuvor ausreichend Zeit, den Kompromiss, den Vergleich zu suchen? Doch da fuehlte sich wohl noch die Beklagtenseite (Kreis, Gemeinde und TCA) zu sicher, sah ihrerseits keine Notwendigkeit fuer einen Vergleichsabschluss.
Doch hinterher, wenn der Tennisball erst einmal im Brunnen liegt, ist man gewiss klueger.

"Jetzt ist Ruhe die
erste Buergerpflicht."
v.d. Schulenburg

Mit "Betroffenheit" charakterisierte die KN das Empfinden der Altwittenbeker Tennisspieler. Aehnlich umriss TCA-Vorsitzender Dr. Martens die Stimmung in der ausserordentlichen Mitgliederversammlung: "Betroffenheit, Ratlosigkeit und Erbitterung". Dr. Rusch, stellvertretender TCA-Vorsitzender, war in seiner ersten Reaktion deutlicher und nannte das Urteil "fuer den Tennissport grausam".
Eine solche Entscheidung ist eine Reportage wert, sagte sich das NDR-Fernsehen. Im "Schleswig-Holstein Magazin" wurde ein oberflaechlich recherchierter Bericht praesentiert; eine Aneinanderreihung von Lebensaeusserungen, teils noch voellig aus der emotionalen Stimmung heraus.
Fast kommentarlos ueberreichte demgegenueber der Felmer SPD-Ortsverein eine Dokumentation: "Tennisanlage Altwittenbek gegen den Willen der SPD". "10 Jahre im Spiegel der Presse"ist auf 40 Seiten "ein Stueck Kommunalpolitik fuer interessierte Buerger". Zusammengestellt sind Presseartikel (EZ, KN) zum Thema Tennisanlage Altwittenbek zwischen 1977 und 1987.
Buergermeister Hans Carstensen gab seinen ersten oeffentlichen Kommentar in der Juni-Sitzung der Gemeindevertretung: "Ein Schlag ins Gesicht des Freizeitsports!" Teilweise wurde dies als Ueberreaktion empfunden. Disziplinierter zeigten sich die Fraktionen; sie gaben keine Stellungnahme in der Vertretung. "Die schriftliche Urteilsbegruendung lag ja auch noch nicht vor," erklaert SPD-Fraktionssprecher Stein dieses Verhalten.
Erwartet hatte wohl niemand ein solches Urteil; erhofft vielleicht manche. Doch, losgeloest von gefuehlsmaessigen, hin zu rationaleren Beurteilungen war dieses Urteil nicht jenseits jeglicher Wahrscheinlichkeit. Die wenige Wochen zuvor ausgesprochene Nutzungseinschraenkung war ein Hinweis. Und auch die Zeit hat fuer die klagenden Anlieger gearbeitet. Die Rechtssprechung hat in diesem Bereich eine rasante Entwicklung durchgemacht. Einige Jahre frueher waere das Urteil sicher anders ausgefallen.

"Die Erschuetterung der Luft
wird erst Schall, wo ein Ohr ist."
G. Ch. Lichtenberg

Im Kern - der 20seitigen Begruendung - sagt das Lueneburger Urteil: der Laermschutz reicht nicht aus.
Das Gutachten eines Kieler Landschaftsarchitekten aus dem Jahre 1981 forderte fuer die Altwittenbeker Anlage: "Als Laermschutzmassnahme gegen die angrenzende Wohnbebauung ist ein bepflanzter Schutzwall von ca. 2,50 m Hoehe vorzusehen." Ein weiteres Schallschutzgutachten ("Immissionsprognose") - ebenfalls aus jenem Jahre - stellte sogar fest, dass "alleine durch den Abstand der Tennisanlage" die zulaessigen Schallpegel nicht ueberschritten wuerden; wenn "zusaetzlich ein Schallschutzwall errichtet" werd so stelle "dies eine begruessenswerte Zusatzmassnahme dar, um dem Ruhebeduerfnis der in der Nachbarschaft wohnenden Bevoelkerung entgegenzukommen".
Die Baugenehmigung des Kreises vom Dezember 1981 machte weitergehend sogar zur Auflage: "Der Laermschutzwall zur angrenzenden Wohnbebauung ist in einer Hoehe von mind. 3,50 m ueber Oberkante Tennisplatz herzustellen." Tatsaechlich wurde jener Wall nur 3 m hoch. Aber selbst das hielt noch das Verwaltungsgericht in Schleswig fuer ausreichend; das Urteil vom Oktober 1982 bestaetigte, dass das Gebot gegenseitiger Ruecksichtnahme nicht verletzt sei.
Der Sachverstaendige im Berufungsverfahren schaetzte dann allerdings die erforderliche Wallhoehe auf etwa 5 m ein. Das jetzige Urteil laesst diese Frage offen, deutet aber gleichfalls an, dass verbesserte Schallschutzmassnahmen nicht mehr die Rechte angrenzender Nachbarn verletzen.

"Das Land ist unser,
unser soll es bleiben."
Theodor Storm, 1848

Ende Juli lag das Urteil schriftlich vor. Danach war es merklich ruhiger. Wenngleich nicht verschwiegen werden soll, dass die Eheleute Unger belaestigt wurden. Doch wie geht es weiter? Deutlich gesagt hat es noch keiner. Zwei Moeglichkeiten waren bereits frueher aufgezeigt worden: Fortsetzung des prozessualen Weges (Nichtzulassungsbeschwerde) oder erneuter Bauantrag (mit geaenderten Konditionen).
Wenn die Zeichen richtig gedeutet werden, hat sich die Gemeinde fuer den zweiten Weg entschieden. Das heisst: fuer zusaetzliche Laermschutzmassnahmen wird weiteres Geld investiert. Bleibt nur zu hoffen, dass sodann unbeschraenkt Tennis gespielt werden kann.
Parallelen hat juengst die sozialdemokratische "Zeitung am Sonntag" aufgezeigt. Sie zog Vergleiche zur rechtswidrigen Baugenehmigung der "Strandburg" (mit Kosten von 600 000 DM fuer den Steuerzahler). Wenn auch das Projekt Tennisanlage scheitert, traegt zwar nicht die Gemeinde die Kosten - schadensersatzpflichtig waere das Innenministerium -, aber auch das sind unsere Steuergelder.

Vor 42 Jahren . . .

Am 01.10.1945 wurde der SPD-Ortsverein Neuwittenbek gegruendet. Nachdem wir schon mehrmals vom 40 jaehrigen Bestehen der SPD-Ortsvereine in anderen Gemeinden gehoert hatten, haben auch wir Nachforschungen angestellt, wann denn unser Ortsverein gegruendet wurde. Und wir sind fuendig geworden. Bei der Kreisgeschaeftsstelle der SPD in Rendsburg fand sich eine alte Karteikarte aus dem Jahre 1949, auf der als Gruendungstermin der 1.10.1945 angegeben ist. Sehr interessant sind aber auch die weiteren Angaben auf dieser Karteikarte:
So hatte der Ortsverein im Jahre 1949 insgesamt 65 Mitglieder, davon 21 Einheimische und 44 Fluechtlinge. Kein Wunder, dass als Vereinslokal die Gastwirtschaft Pieper in Landwehr angegeben ist, denn von den 44 Fluechtlingen werden die meisten im damaligen Lager Landwehr gelebt haben. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins war 1949 der langjaehrige Gemeindevertreter und spaetere Buergermeister Herbert Matte.

Geisterbusse

Das nebenstehende Foto mit Text haben wir der Gettorfer Rundschau, Ausgabe Juli 1987, entnommen.
Uns und vielen anderen Neuwittenbekern ist natuerlich auch schon aufgefallen, dass die Busse der Autokraft auf dem Abschnitt von Neuwittenbek nach Gettorf und zurueck meistens leer durch die Gegend fahren.
Wir haben uns gefragt, was denn aus den 10-12 Fahrgaesten geworden ist, die frueher regelmaessig mit der Bahn von Neuwittenbek nach Gettorf oder Eckernfoerde gefahren sind, und fuer die die Busverbindung nach Gettorf ueberhaupt eingerichtet

Geisterbusse fahren seit September 1986 durch Gettorf: Der Bahnhof Neuwittenbek wurde geschlossen und eine neue Busverbindung von Gettorf über Neuwittenbek nach Kiel eingerichtet - auf vorerst drei Jahre befristet. Danach wird die Linie sicherlich wieder einzustellen sein, wegen schlechter Auslastung!

Das waren vor allem die Waldorf-Schueler und ein paar Auszubildende und Berufstaetige.
Die Waldorf-Schueler fahren jetzt mit dem Bus ab Levensau nach Eckernfoerde direkt bis vor die Schule. Mit der Bahn muessten sie zweimal umsteigen und wuerden zuviel Zeit verlieren. Von Neuwittenbek nach Levensau fahren sie bei gutem Wetter mit dem Fahrrad, bei schlechtem werden sie von den Eltern gefahren. Und den Berufstaetigen war das Umsteigen vom Bus in die Bahn wohl auch zu umstaendlich. Sie sind statt dessen auf das eigene Auto umgestiegen.
Bleiben noch die uebrigen Neuwittenbeker, die zum Einkaufen oder zum Arztbesuch nach Gettorf fahren. Warum benutzen sie nicht die neue Busverbindung? Sind die Abfahrtszeiten zu unguenstig? Befinden sich die Haltestellen am falschen Platz? Ist der Bus zu teuer? Oder woran liegt es sonst?
Das haetten wir gerne gewusst, damit die SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung durch Verhandlungen mit der Autokraft eventuell Verbesserungen erreichen kann. Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie an!
Mit der Aussage, dass die Busverbindung Neuwittenbek - Gettorf auf vorerst drei Jahre befristet wurde, scheint die Gettorfer Rundschau recht zu haben!
Der Winterfahrplan ist gegenueber dem Sommerfahrplan unveraendert; als Service fuer unsere Leser drucken wir ihn nebenstehend ab.

SPD SCHLESWIG-HOLSTEIN

SPD SCHLESWIG-HOLSTEIN

SPD SCHLESWIG-HOLSTEIN

Winterfahrplan 27. September 1987 bis 28. Mai 1988

1665 **Kiel – Neuwittenbek – Gettorf und zurück**

Autokraft 2300 Kiel, Telefon (04 31) 5 91 88 86

KIEL Hbf/ZOB	ⓧ 6.28						ⓧ 13.25	ⓧ 14.20	Ⓐ 17.20	Ⓐ 18.25		
Kiel, Exerzierplatz	6.29						13.26	14.21	17.21	18.26		
Kiel, Arndtplatz	6.31						13.28	14.23	17.23	18.28		
Kiel, Eichhof	6.33						13.31	14.25	17.25	18.30		
Kiel, Waidmannsruh	6.37						13.35	14.29	17.29	18.34		
Kiel, Schneiderkamp	6.39						13.37	14.31	17.31	18.36		
Ki-Suchsdf.,Sylter Bogen	6.40						13.38	14.32	17.32	18.37		
Levensau	6.44						13.42	14.36	17.36	18.41		
Altwittenbek	6.46						13.44	14.38	17.38	18.44		
NEUWITTENBEK	6.48	Ⓓ 8.00	Ⓖ 8.00	Ⓐ 8.52	Ⓔ 11.35	Ⓔ 12.35	ⓧ 13.46	14.40	17.40	Ⓐ 18.46		
Warlebergermühle	6.51	30			30	30		14.43	17.43			
Tüttendorf, Ort	6.53							14.45	17.45			
Gettorf, Abzw.Schulzentrum	6.56	8.24	8.13			13.08		14.48	17.48			
Gettorf, Schulzentrum		8.26				13.10						
Gettorf, Grundschule		8.21			12.00	13.05						
GETTORF, Bhf	ⓧ 7.00	Ⓓ 8.16	Ⓖ 8.16	Ⓐ 9.09	Ⓔ 11.55	Ⓔ 13.00		ⓧ 14.52	Ⓐ 17.52			
Zuganschluß nach Kiel	ⓧ 7.10	ⓧ 8.18	ⓧ 8.18	ⓧ 9.18	12.00			ⓧ 14.59	17.56			
Zuganschluß nach Flensburg	7.09				ⓧ 11.59			14.59	Ⓐ 17.57			

GETTORF, Bhf	ⓧ 6.03	ⓧ 7.15			Ⓐ 12.10	ⓧ 14.09	ⓧ 15.09	Ⓐ 17.05	Ⓐ 19.09			
Gettorf, Grundschule						5						
Gettorf, Schulzentrum												
Gettorf, Abzw.Schulzentrum		7.19			12.14		15.13	17.09	19.13			
Tüttendorf, Ort		7.22			12.17		15.16	17.12	19.16			
Warlebergermühle		7.24			12.19		15.18	17.15	19.18			
NEUWITTENBEK	6.30	7.27	Ⓓ 7.15	ⓧ 8.44	12.22	14.34	15.21	17.17	19.21			
Altwittenbek	6.32	7.29	4	8.46	12.24	14.36	15.23	17.20	19.23			
Levensau	6.35	7.32		8.49	12.27	14.39	15.25	17.23	19.26			
Ki-Suchsdf.,Sylter Bogen	6.40	7.37		8.54	12.31	14.44	15.29	17.28	19.30			
Kiel, Schneiderkamp	6.41	7.38		8.55	12.32	14.45	15.30	17.29	19.31			
Kiel, Waidmannsruh	6.43	7.40		8.57	12.34	14.47	15.32	17.31	19.33			
Kiel, Eichhof	6.48	7.44		9.01	12.38	14.51	15.36	17.35	19.37			
Kiel, Arndtplatz	6.50	7.46		9.03	12.40	14.53	15.38	17.37	19.39			
Kiel, Exerzierplatz	6.52	7.48		9.05	12.41	14.54	15.40	17.38	19.40			
KIEL Hbf/ZOB	ⓧ 6.54	ⓧ 7.50	Ⓓ 7.50	ⓧ 9.07	Ⓐ 12.43	ⓧ 14.55	ⓧ 15.42	Ⓐ 17.40	Ⓐ 19.42			

Schulferien: Herbst 5. - 17. 10. 1987, Weihnachten 23. 12. 1987 - 6. 1. 1988, Ostern 28. 3. - 12. 4. 1988

ⓧ - werktags
A - werktags ausser Samstags
D - an Schultagen
E - Montags - Freitags
G - werktags waehrend der Schulferien

4 - ueber Kronshagen
5 - ueber Koenigsfoerde
30 - faehrt Haltestellen in anderer Reihenfolge an
8 - nicht 24. ,und 31.12.